

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden,
Rader & Comp., Nr. 1208.

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto:
Gebr. Arnhold, Dresden
und Föhl, Staatsbank.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Einzelheft: 10 Pfennig
Abonnement: 30 Pfennig
Telegraphische Adressen: Dresden: Volkszeitung

Schriftleitung: Zeitungsplatz 10, Telefon 25 261.
Druckerei: Zeitungsplatz 10, Telefon 25 261.
Geschäftszeit: von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Grundpreis: die 20 mm breite Spaltenzeile 30 Goldpf., die 20 mm breite Spaltenzeile 150 Goldpf., für aus-
wärtige Anzeigen 35 und 200 Goldpf., Nachdruckungen, Stellen-
u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefverteilung 10 Goldpf.

Nr. 254

Dresden, Mittwoch den 29. Oktober 1924

35. Jahrg.

Die konservative Wahlbombe

Von unserm englischen Mitarbeiter

S. London, 27. Oktober.

Die vergangene Woche hatte, wie deutlich durch das Verhalten der beiden Kandidaten hindurch festzustellen war, eine entscheidende Verschiebung zugunsten der Arbeiterpartei gebracht. Die Ansichten Labours waren bis heute als außerordentlich günstig zu bezeichnen, wenn man das wahre Innenleben in Betracht zieht, das sich die Partei Macdonalds eröffnet worden war. Es war deutlich geworden, daß es sich als aussichtslos für die beiden bürgerlichen Parteien erwies, durch den Kinderfurch des Campbell-Balch oder durch den Hinweis auf die Gefahren des Bolschewismus die Arbeiterpartei vor dem russischen Vertreter dange zu machen. Darüber hinaus aber waren die Ansichten Labours dadurch vergrößert worden, daß die konservativen britischen und deutschen Lesenden sahen, daß sie im Falle einer Majorität auf die Unterstützung der Sozialisten nicht verzichten würden. Das hatte auf die ersten Liberalen unter den Liberalen einen tiefen Eindruck gemacht, die Meinung überließ dort, wo für sie nur die Wahl zwischen einem konservativen und einem der Labour Party angehörigen Kandidaten offenstand, konservativ zu wählen, betingte sich von Tag zu Tag, bis am Freitagabend völlig klar geworden war, daß diese Alternative geradezu ein großer Preis für die Liberalen bei der Wahl wäre zu erhalten oder ihre Stimme dem Kandidaten der Arbeiterpartei zuwenden würde. Die konservative Demoralisation der Arbeiterpartei als verkappte Bolschewisten, als Werkzeuge Moskaus, war mißlungen. Ganz offen wurde in konservativen Kreisen das unklare Verlangen eines Teiles der Wählermasse durch Indifferenz am Wahltag zugegeben.

Am Sonntagabend explodierte die große konservative Wahlbombe, die nur mit leisen unheimlichen Höllenmaschinen zu vergleichen ist, die am Vorabend der amerikanischen Präsidentschaftswahl zu explodieren pflegen. Sie hat die bürgerlichen Haupt- und Nebenpartei in einen Zustand geradezu magischer Verwirrung versetzt, der nur aus der Erregung des Wahlkampfes heraus erklärlich ist. Es war vom ersten Augenblick an klar, daß damit eine Krise im Wahlkampf eintreten würde. Die Konservativen stimmten ein, die Sozialisten würden einen Schlag zu verfehlen, von dem sie sich in den zur Verfügung stehenden drei Tagen nicht mehr würde erholen können.

Schreiben Sinowjew an die englischen Kommunisten

Wichtiger aber als dies ist die Tatsache, daß am Sonntagabend und Sonntag auf Grund dieses Briefes eine unbeschreibliche Flut von Verteilungen, Beschimpfungen in Hunderten von Verteilungen der englischen Reaktion auf die Arbeiterpartei ergossen hat in der vollen, bewußten Absicht, der Autorität der Labourregierung und der Arbeiterpartei einen Schlag zu versetzen, von dem sie sich in den zur Verfügung stehenden drei Tagen nicht mehr würde erholen können.

Der Text dieses Briefes ist in eine sehr unbedeutende Welle eingetaucht, sei es durch die Tatsache, daß im Namen der kommunistischen Internationale und im Namen der englischen Arbeiterpartei, die die russische Revolutionäre Briefe in dem die Hauptlinien einer „großartigen“ kommunistischen Propaganda, insbesondere in Deutschland, verlegt werden. Der Brief selbst ist eines jener typischen kommunistischen Dokumente, wie sie sich in den letzten Jahren in sämtlichen kontinentalen Staaten befinden. Die Wahrheit dieses Briefes ist jedoch fragwürdig, verschiedene Institutionen der Deutschen Internationale sind falsch bezeichnet — das könnte immerhin auf Kosten einer solchen Vertreibung gehen. Der Hauptmangel besteht jedoch darin, daß in diesem Dokument die Dritte Internationale ausdrücklich das sagt, was die englische Sozialistische Partei von Moskau hören will, um den Feind gegen Macdonald erfolgreich führen zu können. Auf diese Weise stellt der Brief oder angebliche Brief einen lächerlichen Beweis für alle die bürgerlichen Anklagen über die Abhängigkeit Macdonalds von Moskau, der bolschewistischen Gefahr in England selbst dar, und zwar das alles in so kompakter und vollständiger Form, daß der angebliche Aufsatz dieses Briefes, nämlich King, freilich stimmen muß. Die Auffassung maßgebender Personen ist also keineswegs von der Hand zu weisen, daß es sich entweder um eine „verkaufte“ Arbeit handelt, bei der das Kuomintang Amt beauftragt worden ist, oder, was noch wahrscheinlicher ist, daß es von einer

von gewissen konservativen bestellte Arbeit handelt,

welche dazu ergreift, um Macdonald beim Kampf um die Vertreibung des russischen Vertrages in Unterhaus zu helfen, um mehr zum ähnlichen Zweck im Wahlkampf zu benutzen, und zwar durch Verleumdung Moskaus in diesem Augenblick Macdonalds Kampf um den russischen Vertrag entscheidend zu unterstützen. Die Daily Mail, die autoritative Freundin Macdonalds, die in den letzten Wochen ihre persönliche Seite gegen ihn aufstreifen ließ, hat, ist auf irgendeine unübliche Weise in den Besitz dieses Dokumentes gekommen und hat nunmehr unter Diktierung aller politischen Rücksicht, die eine Zurückhaltung bei der Abklärung der Angelegenheit verlangt hätte, aus purem Ehrgeiz Macdonalds für die Publikation fünf Tage vor der Wahl empfohlen, in der Hoffnung, damit Macdonald und der Arbeiterpartei den entscheidenden Schlag zu versetzen. Da sie aber selbst nur zu gut weiß, daß eine Publikation in ihrer eigenen Zeitung eine wirksame Wirkung hätte, hat sie den Text

Text der gesamten englischen bürgerlichen Presse am Freitagabend an. Als hieron der zuständige Lehnstuhl im Kuomintang Amt erfuhr, ergriff er sich, ohne ausdrückliche Genehmigung Macdonalds, diesen Schlag durch eine amtliche Veröffentlichung des Moskauer Briefes und einer Note an Macdonald zu verdecken. Damit waren das Kuomintang Amt und Macdonald, welche er seinen Helfern nicht verzeihen und ihn dadurch als Staatsfeind des Reiches un-möglich machen, auf die Gasse der Demokratie gestellt. Der historische Vorwand war damit zerfallen.

Man muß der Daily Mail und ihren Hintermännern zugestehen, daß sie dank einer Strafflosigkeit, der kein Mittel zu schlecht ist, auf einer beispiellosen Durchtriebsarbeit, in einem Augenblick, in dem eine Gegenaktion kaum mehr möglich ist, eine Lage geschaffen haben, in der der Sieg nur zwischen zwei Weisen zu wählen hatte. Selbst im gefährlichen Falle blieb eine vollständige Schädigung unabweislich: nehmen wir an, der Sinowjew-Brief wäre ohne die Note des Kuomintang Amtes (die Macdonald wider wird werden müssen) veröffentlicht worden. Als Folge hätte sich eine unbeschreibliche Krise gegen Macdonald eingestellt, der es verweigern würde, Moskau zur Verantwortung zu ziehen. Was hätte es aber ergeben, in solcher Situation die Verantwortung des Dokumentes zu übernehmen? Jeder Versuch in dieser Richtung wäre insofern der Einigung der gegenwärtigen Presse wirkungslos verurteilt. Auf der anderen Seite aber bedeutet die amtliche Veröffentlichung des Dokumentes gleichzeitig mit einem klaren britischen Protest die nie wiederzukehrende Anerkennung der Gültigkeit eines internationalen Dokumentes, was das ist, wieviel vom wahlrechtlichen Gesichtspunkt aus für die Arbeiterpartei noch schmerzlicher.

Die Reaktion spricht von einer katastrophalen Wirkung der Publikation. Sie scheint nur zu sehr, was sie zu sehr wünscht. Der Schlag ist auf gewisse schwankende Liberalen und auf die fluktuierenden Wählerstimmen nicht ohne Wirkung geblieben. Das bedeutet unter Umständen Verlust von Sitzen. Der Grundstock der Labour Party aber, die Arbeiterpartei, hat diesen Schlag gegen Macdonald als einen Schlag gegen sich selbst empfunden und das dramatische Spiel der Reaktion durchschaut. Sie hat heute jeder einmütiger und kampfbereitschaftiger als je hinter ihrer Partei.

Am Vorabend der Wahl

S. London, 28. Oktober. (Sin. Transl.) Sozialistischer Thomas, der in Deutschland über die sich nach den Wahlen er-greifende Lage sprach, führte dabei aus, das Substrat werde keineswegs sofort abhandeln, sondern mit einer

Ein Nachwort

H. F. Wer in den letzten Tagen vor der sozialdemokratischen Parteitagung in Leipzig die bürgerliche Presse aufmerksam beobachtet, dem fiel die Stimmung und Erwartung auf, die man in diesen Stellen auf Leipzig hatte. Noch in ihrer Unruhe vom Sonntag früh haben die Leipziger Arbeiterpartei Mitglieder von einem „Spezialheft“, dem sie für den zweiten Verhandlungstag mit bestimmten Worten ausgesprochen. Das war nicht als Wunsch der Vater des Gedanken der ganzen Reihe und ließ von uns stehenden Briefe im Zusammenhang. Auch der Dresdner Anzeiger konstatierte noch am Sonntagabend, daß das hiesige Heft über diesen Parteitag und über unsere Partei zu sprechen. Was soll man da sagen, wenn der Leipziger Parteitag in der Leipziger Zeitung den Namen hat auf das sozialdemokratische Papier kam? „Die Sozialdemokratie ist innerlich gespalten. Daran läßt sich nicht täuschen.“ Man denke die Tatsache nämlich, daß dem Ende des nicht und einmütigen verlaufenden Leipziger Parteitages ist dem Herrn jedoch die Spitze völlig weggeblieben. Nun schreibt ein anderer in dem Dresdner Anzeiger drei Zeilen lang langweilige Verlegenheit. In Bezug auf Propaganda gegen unsere Partei dürfte die bürgerliche Presse noch niemals so total, so gründlich herbeigefallen sein. Wir dürfen uns dessen freuen und lassen die andere weiter wachsen.

Nicht ist jedoch der Bildung alterer Vorgesetzten vorzugehen. Da ging und geht noch ein geheimnisvolles Gerücht durch die Parteipresse von wegen der „Kämpfe“, die hinter verschlossenen Türen“ stattgefunden hätten. Man habe sich schwer angemacht, sei zu keiner „Einigung“ gekommen. So habe man die Entscheidung dem Parteitag überlassen müssen. Aber, so hieß es noch am Sonntagabend, die Opposition gegen nicht zu werden und dann keine der „vollendete und unerschütterliche Front“.

Diese dumme, kombinatorische Stafferei zeigt nicht nur die frommen Wünsche unserer Gegner, sondern auch ihre völlige Unkenntnis des Sachverhalts. Und da sie ganz klar und bündig feststellen: alle Erörterungen, die sich naturgemäß über das Ende einer Partei innerhalb der Parteimitglieder nötig machen, haben sich in absolut solidem, ruhiger, fast nüchternen Maße abgehandelt. Keine Spur von „Kämpfen“. Die Ergebnisse der neun Monate Kooperationsarbeit hatte vielmehr die ganze sozialdemokratische Partei bezeugt, als einer selten einmütigen Auffassung gegenüber: Damit nun so bald wie möglich Schluß gemacht werden! Es ist deshalb auch eine Verdrückung und ein großer Mangel, wenn man in der Kooperationsarbeit die Entscheidung des Parteitag sei in Leipzig beschlossen worden, um mehr nach außen hin eine Einheit vorzutun, die in der Sache selbst nicht vorhanden wäre. Zur Herstellung der Einheit der Partei braucht man die Auflösung des Parteitag nicht, was die Einmütigkeit war ohnehin da. Auch in Leipzig hat in den sozialdemokratischen Parteitag nicht ein einziger Teilnehmer den Versuch gemacht, die Koalition zu zerlegen. Die Meinung aller ging vielmehr lediglich auf die Frage hinaus, wie können wir sie am liebsten und günstigsten beschleunigen. Und da schloß eben als die beste Lösung

die Wahlbombe, in der das Regierungsprogramm er-neut auseinandergerissen wird, vor das Parlament treten und dieses zwingen, über dieses Programm abzustimmen. Dadurch werden die fortwährenden Elemente im bürgerlichen Lager unteilbar in eine reinliche Situation kommen.

Auch der Vorabend der Wahl wird beherzigt von dem Briefe Sinowjews. Wenn auch die von der Reaktion erwartete verheerende Wirkung ausbleiben und die Regierung in den Reihen der Arbeiterpartei unerschütterter ist, so ist dieses unheilvolle Dokument, wie vorauszu sehen war, in den Wahlkreisen, wo der Kampf lediglich zwischen den Konservativen und der Arbeiterpartei ausgetragen wird, nicht ohne Eindruck auf die Liberalen geblieben. Aus verschiedenen Wahlkreisen kommen in letzter Stunde Meldungen, wonach lokale liberale Wähler ihre Anhänger auffordern, in solchen Wahlkreisen den konservativen Kandidaten zu wählen. Die konservativen Wahlkreise richten einen letzten Appell an die Wähler, ihre Wahlpflicht zu erfüllen. Die Koalition des Parteitag im Haupt gegen die Arbeiterpartei ist die ernste Gefahr dieser Wahl. Im übrigen wird der Verleumdungssturm fortgesetzt.

Deutschlands Wirtschaftseinheit festgestellt

Paris, 28. Oktober. (Sin. Transl.) Die Regierungen von Paris und von Brüssel haben der Reparationskommission die Mitteilung gemacht, daß gemäß Artikel 3 des Anhangs III zum Versailler Vertrag die wirtschaftliche und finanzielle Einheit des Reichs nunmehr definitiv wiederhergestellt sei. Die Reparationskommission ist demnach am Dienstag nachmittags zusammengetreten, um das offiziell zu konstatieren. Es ist dies die im Versailler Vertrag mit rechtlichen Notizen ausgestattete dritte Mitteilung.

Paris, 28. Oktober. (Sin. Transl.) Die Angelegenheit hat nun alle Achtung der deutschen Verwaltung übergeben worden und einer Prüfung der Sachverhalte durch den nächsten Tag die Aufhebung des Beschlusses über die wirtschaftliche Einheit erfolgt. Die wirtschaftliche Einigung der Sozialdemokratie hatte diese Forderung vor einigen Tagen erhoben, da der Wahlkampf umgeben erwidert wurde, wenn nicht bald die wirtschaftliche Einigung des Reiches festgestellt wäre. Offenbar wird die Reichsregierung die Wirtschaftseinheit des Reiches nicht mehr nachdrücklich.

Die Kölner Zone. Kaiserlicher Reichspräsidenten Teleskop aus Mainz, in denen erklärt wird, die deutsche Regierung beschuldigt, die Mauerung der Kölner Zone bis zum 10. Januar zu fordern. — Das ist nicht richtig. Die Kölner Zone soll laut Vertrag am 10. Januar geräumt werden. Doch tritt zunächst im Dezember eine Konferenz der Alliierten zusammen, um festzustellen, ob Deutschland die für die Mauerung der ersten Zone nötigen Voraussetzungen auf dem Gebiete der Entwässerung aus-reichend erfüllt hat. Bevor diese Feststellungen nicht getroffen sind, hätte eine Aktion der deutschen Regierung, die an sich prinzipiell am 10. Januar als Räumungstermin festhält, keinen erkennbaren Sinn.

Die Wahlbombe des bürgerlichen Landtages zugleich mit dem Reichstags. Tagungen haben nicht einmal die acht unbedeutendsten Fraktionäre — alle acht Anhänger dieser Koalition — auf dem Parteitag genannt! Es mag sein, daß die Gegner von dem Verlauf und Abschluß — so hoffen wir — dieser Parteifreie verblüfft, entsetzt, unangenehm überrascht sind. Das berechtigt und verpflichtet sie aber noch lange nicht, dummes, verlegenes Zeug über unsere Partei in Sachsen zu schreiben. In dieser Hinsicht ist ja seit vierzehn Jahren ja viel geschrieben worden, daß man es nun endlich einmal genug sein lassen könnte. Ganz abgesehen von der demagogischen Art der Behandlung der Angelegenheit zum mindesten von einer sehr interessanten Weiterentwicklung sprechen, die die Haltung der reaktionären Presse während der ganzen Affäre zeigt. Nur wenige Wähler, wie etwa das Leipziger Tageblatt, die Volksstimme und die Leipziger Zeitung, machten davon Ausnahmen. Doch heute wird a. B. der Leipziger Tagblatt, daß die alten De-mokratischen Führer der sächsischen Sozialdemokratie alle bei den Kooperationsfreunden zu suchen sind, daß sie alle abgelehnt wären. Schon aus Taktgefühl können und wollen wir hier nicht darüber sprechen. Aber jeder, der unsere Partei in Sachsen nicht nur von ferne kennt, weiß, wie dumm und unweise solche Behauptungen sind, mit denen man uns diskreditieren will.

Eine andere große Enttäuschung mag noch weiter los, obwohl ihr am Sonntag in Leipzig schon — allerdings mehr bedäuflich — der Kopf zertrümmert worden ist. Das ist die Behauptung, der Parteivorstand in Berlin habe dem Reichspräsidenten heißt die frühe Befreiung gegeben, die jegliche Koalition unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Bisher konnte man das als einen dummen Schwund, als eine Notlüge betrachten. Wer diese Behauptung weiter trägt und aufreißt erhält, um das verleiherweise. Denn es ist festgestellt, daß der Parteivorstand nie eine solche Befreiung gegeben, nie einen derartigen Beschluß gefaßt hat! Wir müssen deshalb den Parteivorstand gegen solche Unterstellungen in Schutz nehmen. Von der bürgerlichen Presse ist freilich nicht zu erwarten, daß sie davon Notiz nimmt.

Von Leipzig aus jagt ein reinigendes, erlösendes Gewitter über das Land! Da auch die Sozialdemokraten auf ihrem öffentlichen Parteitag in Weihen am Sonntag beschlossen haben, die Auflösung des Landtages zu fordern, ist diese sicher. Die Kommunisten werden natürlich einen solchen Antrag unterstützen. Denn auch sie haben die Auflösung wiederholt, aber ohne Erfolg ge-fordert. Technisch bietet die gleichzeitige Wahl am 7. Dezember gar keine Schwierigkeiten. Im Gegenteil. Da die sächsische Re-aktion, wenn nicht jetzt, so doch in kurzer Zeit sicher erfolgt wäre, ersparen sich die Behörden doppelte Arbeit und Kosten. Das trifft auch auf die Parteien zu. Eine kleine Unstimmigkeit in der Bestimmung des Termins über die Auflösung der Wählerlisten ist durch ein kleines Geheiß sofort zu beheben. Und auch die Wähler werden nicht böse sein, wenn es zu einem „Auf-wachen“ kommt. — Der 7. Dezember wird also ein großer Wahl-tag: Reich, Preußen, Sachsen, Hessen. Für die sächsische Sozialdemokratie im besonderen ist dieser Tag ein Ehren- und Trophäentag!

Seite 12
Breite
1924
BREMEN
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.
43.
44.
45.
46.
47.
48.
49.
50.